

## Merkblatt für Beschäftigte und Reisende

### Chikungunya-Erkrankung (CHIK)

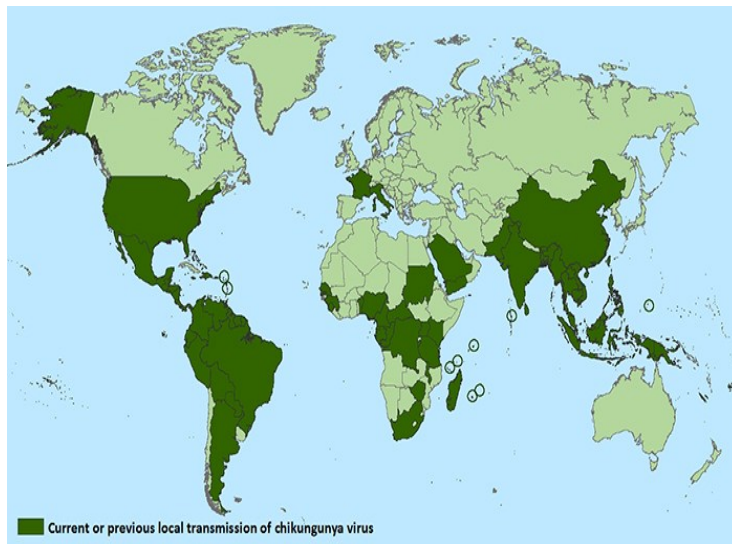


Die „Gelbfiebermücke“ *Aedes (Stegomyia) aegypti*, ein wichtiger Überträger der Chikungunya-Erkrankung

Nach einer Inkubationszeit (vom Stich der Mücke bis zu den ersten Krankheitszeichen) von knapp einer Woche (2-12 Tage) spüren die Patienten plötzlich starke **Gelenkschmerzen** an Händen und Füßen, begleitet von hohem **Fieber** und **Hautausschlag**. Appetitlosigkeit, Übelkeit und Erbrechen können hinzukommen, auch Blutergüsse in der Haut, die bei Chikungunya aber harmlos sind. Die akute Phase dauert zirka 7-10 Tage, während denen es zu einem zweiten Fiebergipfel kommen kann.

Chikungunya ist eine Virusinfektion, die von tagaktiven Stechmücken der Gattung *Aedes (Stegomyia)* übertragen wird. Sie kommt in tropischen und subtropischen Regionen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas vor; auch in Südeuropa insbesondere Italien wurde Chikungunya bereits diagnostiziert.

Chikungunya-Viren können sich dort vermehren, wo viele Menschen leben und viele *Aedes* Mücken vorkommen. Die Mücken suchen Brutplätze in kleinen Wasseransammlungen, in Blumentöpfen und Vogeltränken, in offenen Dosen und alten Autoreifen, in Astgabeln oder auf großen Blättern. Gärten und Parks, Baustellen und Müllhalden sind gleichermaßen geeignet. Im Chlorwasser von Schwimmbecken entwickeln sich die Larven aber nicht.



Die Genesung zieht sich häufig über Monate (in bis zu 8% der Fälle auch über mehrere Jahre) hin, begleitet von hartnäckigen Gelenkschmerzen. In der Regel heilt Chikungunya folgenlos aus und hinterlässt eine lebenslange Immunität.

#### Diagnostik und Therapie

Reiseverlauf oder Aufenthaltsort und körperliche Beschwerden geben dem Arzt bereits entscheidende Hinweise. Eine gezielte Blutuntersuchung auf Antikörper gegen das CHIK-Virus kann die Diagnose sichern. Meist reagieren die Tests aber erst 5-7 Tage nach Krankheitsbeginn. Kreuzreaktionen mit anderen Viren sind möglich, so dass ein Test auf Chikungunya positiv ausfällt, obwohl eine andere Infektion vorliegt.

Wichtiger als die Diagnose Chikungunya selbst ist aber die Abgrenzung von Malaria (und Dengue), die ähnliche Symptome verursachen können.

Gegen Chikungunya-Viren helfen keine Medikamente. Es gibt auch noch keine Impfung.

Die Behandlung ist deshalb symptomatisch, das heißt auf eine Linderung der Beschwerden (Fieber, Schmerzen) ausgerichtet.

**Wichtige Informationen zur Vorbeugung von Chikungunya finden Sie im Merkblatt „Expositionsprophylaxe“ des Gesundheitsdienstes.**